

Vorlage

für die Sitzung der staatlichen Deputation für Soziales, Kinder und Jugend am 11.04.2013

Berichterstattung des Magistrats Bremerhaven zu

- **Ausbau von Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren in Bremerhaven**
- **Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung**
- **Bundesprojekt „Mehr Männer in Kitas“**

A - Problem

In regelmäßigen Abständen findet in Bremerhaven ein Austausch der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen und des für den Arbeitsbereich Jugendhilfe zuständigen Stadtrat Herrn Rosche statt. Dabei werden die Besonderheiten, aber auch parallele Entwicklungen in der Kinder- und Jugendhilfe in den beiden Kommunen beraten. Die in Bremerhaven stattfindende Sitzung der staatlichen Deputation für Soziales, Kinder und Jugend am 11.04.2013 wurde zum Anlass genommen, den Mitgliedern der Deputation über ausgewählte Arbeitsansätze zu berichten. Es wurden drei Themen vorgeschlagen:

1. Ausbau von Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren in Bremerhaven
2. Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung
3. Bundesprojekt „Mehr Männer in Kitas“

B - Lösung

1. Ausbau von Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren in Bremerhaven
Berichtsmaterial: Ausbauplanung für Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren (U3)
- Fortschreibung unter Berücksichtigung der jugendamtsspezifischen Elternbefragung zum Betreuungsbedarf U 3
Mündliche Ergänzungen in der Sitzung.
2. Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung
Berichtsmaterial Sachstandsbericht des Unterausschusses Kinderförderung zur Vorlage im Jugendhilfeausschuss und im Ausschuss für Jugend, Familie und Frauen zur Sitzung am 15.03.2013 mit Anlagen „Checkliste zur Qualitätsvereinbarung mit Trägern der Kindertagesbetreuung in Bremerhaven“ und „Qualitätsversprechen im Überblick“.
3. „Mehr Männer in Kitas“
- Das sind 16 Modellprojektregionen mit 1.300 Kindertageseinrichtungen in 13 Bundesländern. Die Seestadt Bremerhaven hat erfolgreich an dem Interessenbekundungsverfahren teilgenommen. Das Bundesfamilienministerium wählte das Amt für Jugend, Familie und Frauen unter 76 Bewerbern als einen von 16 Trägern aus.
Im Rahmen dieses Programms werden innovative Ideen und Strategien zur Gewinnung männlicher Fachkräfte für Kindertagesstätten entwickelt und erprobt. Während der Projekt-Laufzeit vom 01.01.2011 – 31.12.2013 stehen der Seestadt insgesamt 347.000,00 Euro zur Verfügung, um den Anteil der Männer in der Erzieherausbildung und in der Folge in den Kindertagesstätten zu erhöhen. Männliche Jugendliche sollen in der Phase ihrer Berufsorientierung ausführ-

lich informiert und die Neugier am Erzieherberuf geweckt werden. Dieses geschieht in einem Netzwerk mit dem örtlichen Schulamt, den Lehranstalten für Sozialpädagogik und Hauswirtschaft, dem Stadtjugendring, der Agentur für Arbeit, dem Arbeitsförderungs-Zentrum (afz) und sieben beteiligten „Projekt-Kitas“.

Informationsveranstaltungen in Schulen zur Aufklärung, Werbefilm für das Regionalfernsehen, Werbeclips für Kinowerbung, Flyer und Plakatkampagne sind einige der Maßnahmen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit.

Ausbildungsinhalte, pädagogische Konzepte und die Zusammenarbeit in den Teams werden in den beteiligten Kitas auf den Prüfstand genommen, um das Arbeitsfeld Kindertagesstätten in Richtung geschlechterbewusster Pädagogik und Zusammenarbeit in den Teams weiter zu entwickeln, damit auch Männer sich verstärkt mit ihren Themen und Fähigkeiten in einer Kindertagesstätte am richtigen Platz sehen.

Die Projektarbeit am Bremerhavener Standort zeichnet sich durch spezielle Schwerpunkte, darunter Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildungen in den beteiligten „Projekt-Kitas“, Netzwerkarbeit und die Organisation und Verrichtung verschiedener Gremien, aus.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurde im ersten Projektjahr 2011 ein professionelles Filmteam zusammengestellt und es entstanden vier Werbeclips und ein Werbefilm mit vier authentischen Erziehern aus Bremerhavener Kitas. Der Film sowie die Werbeclips laufen aktuell im Regionalfernsehen. Darüber hinaus sind die Clips im Bremerhavener Kino Cinemotion zu sehen. Zusätzlich wurde eine eigene facebook-Seite (www.facebook.com/MMiKBremerhaven) eingerichtet, um die Zielgruppe der jungen Männer mit aktuellen Themen rund um den Erzieherberuf und die Ausbildungsmöglichkeiten an der Fachschule für Sozialpädagogik anzusprechen und auf dem Laufenden zu halten.

Kooperationen mit verschiedenen Bremerhavener Schulen sind entstanden und in regelmäßigen Abständen finden Informationsveranstaltungen in Schulen zur Aufklärung über den Erzieherberuf statt.

In Zusammenarbeit mit einigen Kooperationspartnern wurde für den 26. April 2012 eine „BoysDay-Aktion“ geplant und durchgeführt. Insgesamt haben die sieben „Projekt-Kitas“ 18 junge männliche Schüler an diesem Tag aufgenommen und Einblick in den Kita-Alltag gewährt. Des Weiteren wurde eine Zusammenarbeit mit einer Mitarbeiterin des NDR etabliert und es wurden bereits zwei Beiträge gesendet und weitere sind geplant.

Um die Teams der beteiligten „Projekt-Kitas“ für das Thema „Männer in Kitas“ zu sensibilisieren und die Zusammenarbeit in den Kitas weiterzuentwickeln wurden gezielte Fortbildungen zum Thema „Geschlechtersensibler Pädagogik“ für die Kitas koordiniert und durchgeführt.

Darüber hinaus sind im Rahmen des Projektes drei Gremien (Projektbeirat, Erzieher-Arbeitskreis sowie ein Qualitätszirkel) entstanden, die sich in regelmäßigen Abständen treffen und austauschen. Der Erzieher-Arbeitskreis besteht mittlerweile aus 15 aktiven Erziehern, die sich über aktuelle Themen austauschen und den individuellen Einsatz, die Rolle, die Arbeitsmöglichkeiten und die Zusammenarbeit im jeweiligen Kita-Team aus ihrer Sicht reflektieren. Für diesen Arbeitskreis ist eine Fortbildung zu dem Thema „Kollegiale Beratung“ geplant. Der Qualitätszirkel „Geschlechtersensible Pädagogik“ besteht aus vier aktiven Fachkräften aus Bremerhavener Kitas und erarbeitet, unter Anleitung der Fachberatung des Amtes für Jugend, Familie und Frauen, einen themenbezogenen Qualitätsstandard für die Kindertagesstätten-Konzeption und legt Mitte 2013 sein Ergebnis vor. Ferner trifft sich der Projektbeirat, dem alle Kooperationspartner angehören, regelmäßig, um den aktuellen Projektstand und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu besprechen. (Bericht vom Amt für Jugend, Familie und Frauen)

Links zu Clips zur Information:

<http://www.youtube.com/watch?v=jooCtXqF3Hc&hd=1>

<http://www.youtube.com/watch?v=iQi2drduZ0Q>

<http://www.youtube.com/watch?v=7HHQ4K3uWwU>

C - Alternativen

Keine.

D - Finanzielle und personalwirtschaftliche Auswirkungen / Genderprüfung

Keine

E - Abstimmung

Nicht erforderlich.

F - Beschlussvorschlag

Die staatliche Deputation für Soziales, Kinder und Jugend nimmt den Bericht des Magistrats Bremerhaven zu fachlichen Entwicklungen im Bereich der Kindertagesbetreuung in Bremerhaven zur Kenntnis.

Anlagen

Sachstandsbericht des Unterausschusses Kinderförderung zur Vorlage im Jugendhilfeausschuss und im Ausschuss für Jugend, Familie und Frauen zur Sitzung am 15.04.2013

Auf Beschluss des Jugendhilfeausschusses wurde der Unterausschuss Kinderförderung eingerichtet. Auf seiner konstituierenden Sitzung am 01.03.2012 wurde Herr Kevin Lenkeit als Vorsitzender des Unterausschusses gewählt.

Die Mitglieder des Unterausschusses verständigten darauf, folgende Themen im Unterausschuss gemäß des Beschlusses des Jugendhilfeausschusses behandeln zu wollen.

1. Begleitung der Umsetzung des Stufenplanes zur Verbesserung der Personalsituation.
2. Ausweitung der Öffnungszeiten Früh- und Spätdienst.
3. Ausbau U 3.
4. Thema Ernährung.
5. Qualitätsstandards in Kindertageseinrichtungen.
6. Sonderbedarfsstellen.
7. Betreuung von Schulkindern in den Ferien.

Vor dem Hintergrund der durch die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung getroffenen Haushaltsrahmenbedingungen des Amtes für Jugend, Familie und Frauen konnten folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

1. Alle Kindertageseinrichtungen in der Stadtgemeinde Bremerhaven erhielten ab dem 01.08.2012 insgesamt 10 Stunden Früh- und Spätdienstzeiten. Die Kindertageseinrichtungen sind gehalten, die angebotenen Zeiten mit der dortigen Elternschaft abzustimmen.
2. Die Haushaltsmittel für die Umwandlung von Halbtagsgruppen (4,5 Stunden Betreuungszeit) in Teilzeitgruppen (6,0 Stunden Betreuungszeit) wurden in den Beschlüssen berücksichtigt. So konnten zum 01.08.2012 bereits 18 Halbtagsgruppen in Teilzeitgruppen umgewandelt werden; weitere 18 Gruppen sollen zum 01.08.2013 folgen. Entsprechende Gespräche werden derzeit mit den Freien Trägern geführt.
3. Anpassung der Personalsituation in der Stadtgemeinde Bremerhaven an die Personalsituation in den Kindertageseinrichtungen im Regelbereich in der Stadtgemeinde Bremen – hierzu wurden zwei Stufen bereits mit Haushaltsmitteln hinterlegt, so dass zum 01.08.2012 eine verbesserte Personalsituation gegeben war. Eine weitere Personalanpassung erfolgt zum 01.08.2013.

...

Vor dem Hintergrund der Verbesserung der Personalsituation im Regelbereich fand im Unterausschuss eine intensive Erörterung zu den im Jahre 2010 auf Landesebene unter Beteiligung der Kindertageseinrichtungsträger erarbeiteten Mindeststandards statt.

Die Beteiligten des Unterausschusses verständigten sich darauf, dass eine stufenweise Umsetzung der Mindeststandards in der Stadtgemeinde Bremerhaven erfolgen soll.

In einer Unterarbeitsgruppe unter Einbindung der Freien Träger von Kindertageseinrichtungen wurde hierzu ein entsprechendes Nachweisverfahren abgestimmt.

Im Ergebnis wird für das Kindergartenjahr 2012/2013 eine Verständigung dazu getroffen, dass die sogenannten Basics, d. h. die Grundstandards einer jeweiligen Kindertageseinrichtung sowie der Standard „Die Jüngsten“ - hier insbesondere vor dem Hintergrund zu Eingewöhnungskonzepten und Betreuung von Kindern unter 3 Jahren - und die Übergangsgestaltung zwischen Kindertagesstätte und Grundschule als verbindlicher Standard umgesetzt werden sollen. In den folgenden Jahren wird es eine weitere Verbindlichkeit zu dem Bereich „Lern- und Entwicklungsdokumentation“ geben und vorbehaltlich der Beschlüsse zum Haushalt im Jahre 2014 ist der Bereich „Sprache“ und insbesondere die integrative Sprachförderung im Bereich der Kindertagesstätten der Stadtgemeinde Bremerhaven verabredet.

Die Beteiligten sind sich darüber einig, dass eine Umsetzung der o. g. Mindeststandards nicht in allen Bereichen zum Abschluss des jeweiligen Kindergartenjahres erfolgen kann. Die Träger sind aufgefordert, sofern einzelne Bereiche hier nicht erreicht werden konnten, ein Verfahren aufzuzeigen, wie dieser Standard im folgenden Kindergartenjahr umgesetzt werden soll.

Auf der 4. Sitzung des Unterausschusses Kinderförderung haben sich die Mitglieder von Frau Dr. Rose (Senatorische Dienststelle) zur Umsetzung der Frühförderverordnung informieren lassen und Vereinbarungen zum weiteren Verfahren der Einrichtung von Schwerpunktkindertagesstätten getroffen. Mit der Umsetzung der Verordnung sollen in Bremerhaven Schwerpunkteinrichtungen geschaffen werden, was bedeutet, dass die derzeitigen Integrationsplätze und Einzelfallintegrationshelfermaßnahmen in dieser Form umgewandelt werden. Im Ergebnis sollen die Träger von Kindertageseinrichtungen durch das Land zu finanzierende Personalsituationen haben, die es ihnen ermöglicht, eine inklusiv orientierte Leistung in ihren Einrichtungen (Förderung, Bildung und Betreuung) vor Ort zu gewährleisten. Neben den konsumtiven Ausstattungen von Schwerpunkteinrichtungen wurde auch die investive Ausstattung thematisiert.

Als ein weiteres Anliegen - u. a. aus dem Bereich der Zentralelternvertretung - ist die Verpflegungssituation in den Kindertageseinrichtungen im Unterausschuss als zukünftiges Thema benannt worden.

Der Unterausschuss beschließt, diesen Sachstandsbericht dem Jugendhilfeausschuss in der Sitzung vom 15.04.2013 vorzulegen und bittet um Kenntnisnahme und Zustimmung zu den dort betroffenen Vereinbarungen.

Checkliste

Nachweise zur Qualitätsvereinbarung mit Trägern der Kindertagesbetreuung in Bremerhaven

Kindertagesstätte: _____

I. Basics	erledigt am:	Unterschrift: Kita Leitung	Unterschrift: Träger
<p>1.Schriftliche Elterninformation <i>In der schriftlichen Elterinformation das Profil der Kita verdeutlicht, spezifische Fördermöglichkeiten für Kinder mit besonderen Bedürfnissen dargestellt und besondere Bedarfe der Elternschaft sind dabei berücksichtigt.</i> Nachweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktualisierte schriftliche Elterninformation liegt dem Fachamt vor. 			
<p>2.Beteiligung von Kindern an der Alltagsgestaltung Nachweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktualisierte Konzeption der Kita liegt dem Fachamt vor. ▪ Dokumentationen von Beteiligungsprozessen(z. B Kinderversammlung-Dokus liegen vor und sind in der Kita einsehbar. ▪ Fortbildungsnachweise zum Thema „Beteiligung“ liegen vor und sind in der Kita einsehbar. 			
<p>3. Rechte und Beteiligungsmöglichkeiten von Eltern in der Kindertagesstätte Nachweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aushänge und Dokumentation von Elternaktivitäten (Elternabende, ZEV. usw.) liegen vor und sind in der Kita einsehbar. 			
<p>4. Ganzheitliche Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsprozesse in der Kita Die Kita-Konzeption verdeutlicht und begründet, wie die Bildungs- und Erziehungsprozesse in der Kita ganzheitlich gestaltet werden Nachweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Planungsunterlagen der pädagogischen Fachkräfte und die Lern- und Entwicklungsdokumentation liegen vor und sind in der Kita einsehbar. 			

I. Basics	erledigt am:	Unterschrift: Kita Leitung	Unterschrift: Träger
<p>5. Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Fortbildungskalender/ Fortbildungsangebote des Trägers, Fachkräftetreffen, Arbeitskreise hängen für die MitarbeiterInnen der Kita gut sichtbar aus.</i> ▪ <i>Fortbildungsangebote werden dem Team in den Dienstbesprechungen vorgestellt und es wird besprochen wer wann und wo teilnimmt, das wird im Protokoll der DB dokumentiert.</i> ▪ <i>Die Einrichtungsleitung aktualisiert zeitnah den einrichtungsinternen Fortbildungsplan (wer nimmt wann und wo teil), dieser hängt gut sichtbar für alle MitarbeiterInnen aus.</i> ▪ <i>Die Einrichtungsleitung dokumentiert die Teilnahme und behält den Überblick (wer hat wann wo teilgenommen und nehmen alle MitarbeiterInnen regelmäßig an den Fortbildungen teil).</i> <p>Nachweis: Liegt vor und ist in der Kita einsehbar.</p>			
<p>6. Planung der inhaltlichen Schwerpunkte Die Einrichtungsleitung plant mit dem Team halbjährlich die inhaltlichen Schwerpunkte.</p> <p>Nachweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Die Planungsunterlagen und die Protokolle liegen in der Kita vor und sind einsehbar.</i> 			
<p>7. Individuelle Mitarbeitergespräche 1x jährlich Die Einrichtungsleitung führt mindestens einmal pro Jahr mit jeder Fachkraft ein individuelles und vertrauliches Gespräch zu den wechselseitigen Vorstellungen und Erwartungen an die pädagogische Arbeit.</p> <p>Nachweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Liste der geführten Gespräche liegt dem Träger vor.</i> ▪ <i>Terminplanung liegt vor und ist in der Kita einsehbar.</i> 			

IV. Die Jüngsten (Kinder unter 3)	erledigt am:	Unterschrift: Kita Leitung	Unterschrift: Träger
<p>16. Eingewöhnung Die pädagogische Fachkraft gestaltet die Eingewöhnungsphase nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Sie informiert die Eltern vor der Aufnahme des Kindes über die Bedeutung und beteiligt sie an der Gestaltung und Umsetzung.</p> <p>Nachweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Eingewöhnungskonzept ist vorhanden, es besteht einem Ablauf- und Umsetzungsplan,</i> ▪ <i>Eltern erhalten vorab schriftliche Informationen über die Eingewöhnung</i> Eingewöhnungskonzept liegt dem Fachamt vor. 			
<p>17. Gewährleistung Personaleinsatz Die tägliche Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder wird durch den Kindern vertraute pädagogische Fachkräfte gewährleistet. Die pädagogische Fachkraft baut eine verlässliche, vertrauensvolle und empathische Beziehung zu den Kindern auf.</p> <p>Nachweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Dienstplangestaltung, einschließlich Vertretungsregelung</i> ▪ <i>Konzept liegt dem Fachamt vor.</i> ▪ <i>Dienstplan liegt vor und ist in der Kita einsehbar.</i> 			
<p>18. Austausch mit den Eltern über die Erlebnisse, Erfahrungen und Entwicklungsschritte. Die pädagogische Fachkraft organisiert den regelmäßigen, bei Kindern unter 3 Jahren täglichen Austausch mit den Eltern über die Erlebnisse, Erfahrungen und Entwicklungsschritte der Kinder.</p> <p>Nachweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Ergebnisse anonymer Elternbefragungen liegen dem Träger vor und sind einsehbar.</i> 			
<p>19. Unterstützung der Eltern Die pädagogische Fachkraft geht offen und die Eltern unterstützend auf deren Fragen zu altersspezifischen Erziehungs- und Entwicklungsthemen ein.</p> <p>Nachweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Protokolle von Elternabenden</i> ▪ <i>Dokumentationen von Entwicklungsgesprächen</i> Protokolle und Dokumentationen liegen vor und sind in der Kita einsehbar. 			

V. Übergang in die Schule	erledigt am:	Unterschrift: Kita Leitung	Unterschrift: Träger
<p>20. Übergang In Abstimmung mit den Lehrkräften der Grundschule begleiten die pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen Kinder individuell beim Übergang und unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer Ressourcen und Kompetenzen. Die LED bildet dieses ab.</p> <p>Nachweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Portfolios</i> ▪ <i>Lern- und Entwicklungsdokumentationen der Kinder</i> ▪ <i>Übergangsgespräche</i> ▪ Ergebnisse der Befragung von Familien liegen dem Träger vor (Entlassbefragung) ▪ Dokumentationen liegen vor, sind in der Kita einsehbar. 			
<p>21. Informationsveranstaltung für Familien und Kinder zum Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule In Abstimmung mit der Grundschule führen die pädagogischen Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen und Grundschulen gemeinsam eine Informationsveranstaltung durch.</p> <p>Nachweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Gemeinsame schriftliche Einladung/Abgestimmtes Protokoll</i> ▪ <i>Tagesordnung</i> ▪ <i>Terminierung im Kooperationskalender</i> ▪ <i>Elterngespräche (Abschluss/Übergangsgespräche)</i> <p>Dokumentationen liegen vor und sind in der Kita einsehbar.</p>			
<p>22. Jahresplanung Kita - Schule Die Leitungen der Kindertageseinrichtungen und die Leitungen der Grundschulen verantworten eine abgestimmte Jahresplanung zur Zusammenarbeit, die in einem Kooperationskalender dokumentiert wird und sie benennen je eine Fachkraft als Kooperationsbeauftragte mit folgenden Aufgaben: - Ansprechpartner/in für Fachkräfte und Eltern - Koordination und Umsetzung gemeinsamer Vorhaben der Jahresplanung</p> <p>Nachweis:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Kooperationskalender,</i> ▪ <i>dokumentierte Beauftragung im Protokoll oder Kooperationskalender,</i> ▪ <i>Befragung von Mitarbeiter/innen</i> <p>Dokumentationen liegen in der Kita vor und sind einsehbar.</p>			

Hiermit bestätigen wir gegenüber dem Magistrat der Stadt Bremerhaven, dass wir sämtliche in der anliegenden Checkliste enthaltenen Aufgaben erfüllt haben und eine Einsichtnahme der Unterlagen nach Terminabsprache möglich ist.

Sofern Teilbereiche in der Umsetzungsimplementierung noch nicht erreicht wurden, ist dieses durch uns begründet dargestellt und mit dem Fachamt / Träger erörtert. Diese Bereiche sind in der Erfüllung terminiert.

Ort, Datum

Unterschrift des Trägers / Stempel des Trägers:

- Qualitätsversprechen im Überblick –

I. Basics

1.

Die Kindertageseinrichtung verfügt über eine schriftliche Information für Eltern¹, in der das Profil der Einrichtung verdeutlicht wird und spezifische Fördermöglichkeiten für Kinder mit besonderen Bedürfnissen dargestellt sind.

Nachweis: schriftliche Elterninformation mit den der Einrichtung zur Verfügung stehenden Medien, besondere Bedarfe der jeweiligen Elternschaft sind zu berücksichtigen (Sprache u.ä.)

AG „Basics“

2.

Die pädagogischen Fachkräfte² kennen Methoden zur Beteiligung der Kinder an der Alltagsgestaltung und nutzen diese für die laufende Planung und Gestaltung ihrer Arbeit mit den Kindern.

*- Nachweis: Konzeption der Kindertageseinrichtung, Dokumentation von Beteiligungsprozessen, Fortbildungsplanung und Nachweise über Teilnahme
- Voraussetzung: Qualifizierung; zukünftig: Aufnahme ins Curriculum der ErzieherInnen Ausbildung*

AG „Basics“

3.

Träger, Leitung und pädagogische Fachkräfte geben Eltern regelmäßig schriftliche und mündliche Erklärungen über ihre Rechte und Beteiligungsmöglichkeiten in der Kindertageseinrichtung.

Nachweis: Konzeption, schriftliche Elterninformation, Aushänge, Dokumentation von Elternaktivitäten

AG „Basics“

4.

Die Einrichtungskonzeption verdeutlicht und begründet, wie die Bildungs- und Erziehungsprozesse in der Kindertageseinrichtung ganzheitlich gestaltet werden.

Nachweis: Konzeption, Planungsunterlagen der pädagogischen Fachkräfte, Lern- und Entwicklungsdokumentationen

AG „Basics“

5.

Träger und Leitung sorgen für eine jährliche Planung der Fortbildungs- und Beratungsaktivitäten für die pädagogischen Fachkräfte.

Nachweis: Fortbildungs- und Beratungskalender oder vergleichbares Dokument

AG „Basics“

¹ Unter „Eltern“ sind sorgeberechtigte Personen sowie vertraute Personen aus dem familiären Umfeld, die im Auftrag der Eltern handeln, zu verstehen.

² Unter „pädagogischen Fachkräften“ sind Personen mit (in der Regel) sozial- oder heilpädagogischer Ausbildung zu verstehen, deren Aufgabe die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder ist (bspw. ErzieherInnen, KinderpflegerInnen, Sozialassistent-inn-en, Sozialpädagog-inn-en, Heilpädagog-inn-en).

- Qualitätsversprechen im Überblick –

6.
Die Leitung³ plant mit dem Team halbjährlich die inhaltlichen Schwerpunkte.

Nachweis: schriftliche Planungsunterlagen, Protokolle

AG „Basics“

7.
Der Träger/die Leitungskräfte führen mindestens einmal pro Jahr mit jeder Mitarbeiterin/jedem Mitarbeiter ein individuelles und vertrauliches Gespräch zu den wechselseitigen Vorstellungen und Erwartungen an die pädagogische Arbeit.⁴

- *Nachweis: Terminplanung/Nachweis*
- *Voraussetzung: Qualifizierung*

AG „Basics“

II. Beobachten und Dokumentieren

8.
Träger und Leitung der Kindertageseinrichtung stellen sicher, dass Zeiten/Personaleinsätze für Beobachten, Dokumentieren und den fachlichen Austausch darüber in der Gesamtplanung und Organisation der pädagogischen Arbeit der Einrichtung festgelegt sind.

- *Nachweis: Jahresplanung, Dienstpläne, Jahresbericht, Mitarbeiterbefragung (extern durchgeführt)*
- *Voraussetzung: Qualifizierung*

AG „Beobachten und Dokumentieren“

9.
Die pädagogischen Fachkräfte führen mit jedem Kind während der gesamten Kita-Zeit ein Portfolio im Dialog.

Nachweis: Leitung überprüft/sichert, ob und dass alle pädagogischen Fachkräfte an einer Qualifizierung zur LED teilgenommen haben, Überprüfung in der Kindertageseinrichtung, ob mit jedem Kind ein Portfolio geführt wird, durch pädagogische Fachkräfte selbst, Leitung, Fachberatung, weitere Leitungsebene

AG „Beobachten und Dokumentieren“

10.
Die pädagogischen Fachkräfte beobachten jedes Kind mindestens zwei Mal im Kita-Jahr anhand des Konzeptes der Lerndispositionen und halten die Beobachtung schriftlich fest.

- *Nachweis: gleicher Personenkreis kann die schriftlichen Dokumentationen der Beobachtung überprüfen*
- *Voraussetzung: Qualifizierung*

AG „Beobachten und Dokumentieren“

³ Ggfs. erfolgt – insbesondere bei Elternvereinen – die Planung zusammen mit dem Träger (Vorstand).

⁴ **Arbeitsrechtliche Unbedenklichkeit muss geprüft werden! Evtl.: „...im Einvernehmen mit Mitarbeiter/in bzw. betrieblicher Interessenvertretung...“**

- Qualitätsversprechen im Überblick –

11.

Die pädagogischen Fachkräfte tauschen sich mit den Eltern mindestens ein Mal im Kita-Jahr auf der Basis der LED über die individuellen Entwicklungs- und Bildungswege ihres Kindes im Rahmen eines Entwicklungsgespräches aus und treffen Vereinbarungen.

- *Nachweis: schriftlich Dokumentation der Entwicklungsgespräche*
- *Voraussetzung: Qualifizierung*

AG „Beobachten und Dokumentieren“

12.

Die Erkenntnisse aus Beobachtung und Dokumentation im Rahmen der LED sowie dem fachlichem Austausch darüber fließen in die Planung der Kita-Aktivitäten ein.

Nachweis: Jahresplanung, Jahresbericht, schriftliche Dokumentationen der Angebote und Projekte, Fortbildung und Fachberatung

AG „Beobachten und Dokumentieren“

III. Sprache

13.

Die pädagogischen Fachkräfte fördern die sprachliche Bildung aller Kinder als Querschnittsaufgabe im pädagogischen Kita-Alltag. Dabei nutzen sie alle Alltagssituationen zur sprachlichen Förderung.

- *Nachweis: Angebotsplanung der Kindertageseinrichtung, Konzepte, Projektbeschreibungen, Protokolle zu kollegialem Austausch und kollegialem Feedback*
- *Voraussetzung: Qualifizierung*

AG „Sprache“

14.

Die Leitung sorgt durch geeignete Maßnahmen dafür, dass die Strukturqualität für eine integrierte Sprachförderung vorhanden ist, d.h., dass die pädagogischen Fachkräfte des Teams über hinreichende Kompetenzen insbesondere im Bildungsbereich Sprache und Kommunikation verfügen.

- *Nachweis: ausreichende Zahl an qualifizierten pädagogischen Fachkräften, regelmäßige hausinterne Fortbildungen*
- *Voraussetzung: Qualifizierung*

AG „Sprache“

15.

Die pädagogischen Fachkräfte sind Sprachvorbilder. Jede pädagogische Fachkraft holt sich mindestens ein Mal im Kita-Jahr ein kollegiales Feedback zu ihrem Sprachverhalten in der Gruppe ein.

- *Nachweis: Mitteilung an Kita-Leitung über das erfolgte Feedback*
- *Voraussetzung: Qualifizierung*

AG „Sprache“

- Qualitätsversprechen im Überblick –

IV. Die Jüngsten

16.

Die pädagogische Fachkraft gestaltet die Eingewöhnungsphase nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen (bspw. Bindungstheorie) und für Kinder unter drei Jahre berücksichtigt sie dabei deren besondere entwicklungspezifische Bedarfe. Sie informiert die Eltern vor der Aufnahme des Kindes über die Bedeutung und beteiligt sie an der Gestaltung und Umsetzung.

- *Nachweis: Ein Eingewöhnungskonzept ist vorhanden, es besteht ein Ablauf- und Umsetzungsplan, Fortbildungsplanung und Nachweise über Teilnahme, Eltern erhalten vorab schriftliche Informationen über die Eingewöhnung*
- *Voraussetzung: Qualifizierung in Bezug auf Eingewöhnung von Kindern unter 3 Jahren*

AG „Die Jüngsten“

17.

Die tägliche Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder wird durch den Kindern vertraute pädagogische Fachkräfte gewährleistet. Die pädagogische Fachkraft baut eine verlässliche, vertrauensvolle und empathische Beziehung zu den Kindern auf.

Nachweis: Dienstplangestaltung, einschließlich Vertretungsregelung

AG „Die Jüngsten“

18.

Die pädagogische Fachkraft organisiert den regelmäßigen, bei Kindern unter 3 Jahren täglichen Austausch mit den Eltern über die Erlebnisse, Erfahrungen und Entwicklungsschritte der Kinder.

Nachweis: Elternbefragung

AG „Die Jüngsten“

19.

Die pädagogische Fachkraft geht offen und die Eltern unterstützend auf deren Fragen zu altersspezifischen Erziehungs- und Entwicklungsthemen ein.

Nachweis: Protokoll von Elternabenden und Entwicklungsgesprächen

AG „Die Jüngsten“

V. Übergang in die Schule⁵

20.

In Abstimmung mit den Lehrkräften der Grundschule begleiten die pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen Kinder individuell beim Übergang und unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer Ressourcen und Kompetenzen. Die Lern- und Entwicklungsdokumentation bildet dieses ab.

- *Nachweis: Portfolios sowie Lern- und Entwicklungsdokumentationen der Kinder, Übergangsgespräche, Befragung von Familien*
- *Voraussetzung: **ggfs. noch ergänzen***

AG „Übergang in die Schule“

⁵ **Die Standards in Bezug auf den Übergang setzen eine entsprechende Bereitschaft auf Seiten der Grundschulen bzw. analoge Vorgaben für die Grundschulen durch die Bildungssenatorin voraus.**

- Qualitätsversprechen im Überblick –

21.

In Abstimmung mit der Grundschule führen die pädagogischen Fachkräfte aus Kindertageseinrichtungen und Grundschulen gemeinsam eine Informationsveranstaltung für Familien und Kinder zum Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule durch.⁶ Die Mitarbeiter/innen der Kindertageseinrichtung und der Grundschule agieren dabei gleichberechtigt.

- *Nachweis: Gemeinsame schriftliche Einladung, abgestimmtes Protokoll und Tagesordnung, Terminierung im Kooperationskalender, Elterngespräche*
- *Voraussetzung: **ggfs. noch ergänzen***

AG „Übergang in die Schule“

22.

Die Leitungen der Kindertageseinrichtungen und die Leitungen der Grundschulen⁷ verantworten eine abgestimmte Jahresplanung zur Zusammenarbeit, die in einem Kooperationskalender dokumentiert wird und sie benennen je eine Fachkraft als Kooperationsbeauftragte mit folgenden Aufgaben:

- Ansprechpartner/in für Fachkräfte und Eltern
- Koordination und Umsetzung gemeinsamer Vorhaben der Jahresplanung

- *Nachweis: Kooperationskalender, dokumentierte Beauftragung im Protokoll oder Kooperationskalender, Befragung von Mitarbeiter/innen*
- *Voraussetzung: **ggfs. noch ergänzen***

AG „Übergang in die Schule“

⁶ Da in der Regel nicht mit allen Grundschulen, in die Kinder wechseln, Informationsveranstaltungen durchführbar sind, sollen in der Kindertageseinrichtung zumindest Informationen über entsprechende Informationsveranstaltungen für die Eltern vorliegen.

⁷ Es müssen nicht mit allen Schulen, zu denen eine Kindertageseinrichtung Verbindungen hat, Kooperationen aufgebaut werden.

**Ausbauplanung für Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren (U 3)
- Fortschreibung unter Berücksichtigung der jugendamtsspezifischen Elternbefragung
zum Betreuungsbedarf U 3**

A Problem

Auf Grundlage des Stichtags 31.01.2013 wurde die Anmeldesituation für Kinder unter drei Jahren analysiert.

Zudem wurde eine jugendamtsspezifische Elternbefragung zum Betreuungsbedarf für Kinder unter 3 Jahren (U 3) durchgeführt.

Auf Grundlage der Ergebnisse der Elternbefragung ist von einem Bedarf von 36 % für die Stadt Bremerhaven auszugehen.

Laut Altersgruppenstatistik mit Stand vom 30.09.2012 leben in Bremerhaven 2.756 Kinder unter drei Jahren. Da es sich hier um eine Stichtagsbetrachtung handelt, wird weiter - wie in den bisherigen Ausbauberichten - von einem Planwert von 2.800 Kindern ausgegangen. Somit ist von einem Bedarf an 1.008 Plätzen auszugehen.

Zum 01.01.2013 werden in Kindertageseinrichtungen 526 Plätze und im Bereich der Kindertagespflege 49 Plätze angeboten. Weitere 270 Plätze befinden sich in der Umsetzung.

Somit ist von einem zusätzlichen Bedarf von 163 Plätzen zur Realisierung des Rechtsanspruches oberhalb der bestehenden und in Umsetzung befindlichen Plätze auszugehen.

Dieser Bedarf ist nach den Ergebnissen der jugendamtsspezifischen Elternbefragung zum Betreuungsbedarf für Kinder unter 3 Jahren in den Stadtteilen Geestemünde, Leherheide und im geringen Umfang in Lehe gegeben. Der zusätzliche Bedarf in Wulsdorf kann durch die vorhandenen Plätze im Fischereihafen aufgefangen werden.

B Lösung

Für den Bereich der unter dreijährigen Kinder stellt sich die Anmeldesituation wie folgt dar: Insgesamt sind hier 282 Plätze nachgefragt. Dem gegenüber stehen 232 freie Plätze in bestehenden Einrichtungen. Die sich derzeit in Schaffung befindlichen Plätze sind hierbei noch nicht berücksichtigt.

Für die Betreuungsangebote in Kindertageseinrichtungen für Kinder unter drei Jahren sind somit 50 Plätze mehr nachgefragt als freie Plätze zur Verfügung stehen. Bis zum 01.08.2013 werden voraussichtlich im Ortsteil Surheide 8 bis 10 weitere Krippenplätze entstehen, so dass dem dortigen Bedarf nachgekommen werden kann.

Weiter werden im Stadtteil Mitte durch die Eröffnung des Neubaus der Kindertagesstätte Folkert-Potrykus-Straße weitere 40 Kindertagesstättenplätze zur Verfügung gestellt werden können und mit der Eröffnung des Neubaus der Kinderkrippe Eisenbahnstraße (Lehe) noch

einmal weitere zusätzliche 40 Plätze geschaffen.

In der umgebauten ehemaligen Lutherschule II wird ein zusätzliches Platzangebot für 20 Kinder unter drei Jahren geschaffen.

...

Das Amt für Jugend, Familie und Frauen geht auf der Grundlage der jugendamts-spezifischen Elternbefragung von einer steigenden Nachfrage für Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren aus, der durch die Neubauten im Ortsteil Grünhöfe/Braunstraße (40 Plätze) sowie dem Neubau der Krippeneinrichtung in Lehe/ Batteriestraße (40 Plätze) und dem Neubau der Krippeneinrichtung in Geestemünde/ Ellhornstraße (40 Plätze) Rechnung getragen wird (siehe nachfolgende Tabelle).

Eröffnung	Einrichtung	Träger	Plätze	Bauart
06/2013	Kita Ehemalige Luther-Schule II	Diakonisches Werk Bremerhaven	20	Umbau
08/2013	Kita C.-Lücken-Straße	Kirchenkreis Bremerhaven	10	Umbau
08/2013	Krippe Eisenbahnstraße	DRK Bremerhaven	40	Neubau
11/2013	Kita F.-Potrykus-Straße	DRK Bremerhaven	40	Neubau
02/2014	Krippe Ellhornstraße	Diak. Werk Brhv.	40	Neubau
03/2014	Krippe Batteriestraße	Initiative Jugendhilfe Bremerhaven	40	Neubau
04/2014	Krippe Braunstraße	Stadt Bremerhaven	40	Neubau
08/2014	Weiterer Standort in Geestemünde	offen	40	Neubau
Gesamt			270	

Für die Betreuung der Kinder unter drei Jahren ist der Bereich Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege gleichzustellen. Im Bereich der Kindertagespflege entstehen derzeit durch den Träger Arbeiterwohlfahrt eine Großtagespflegestelle im Bereich Grünhöfe in den Räumlichkeiten der dortigen Fritz-Reuter-Schule sowie im Bereich Mitte weitere 10 Plätze in der Wiesenstraße.

Zusammenfassend ist für die Betreuung von Kindern unter 3 Jahren zum 01.08.2013 derzeit davon auszugehen, dass ein ausreichendes Platzangebot geschaffen werden kann.

Zur Realisierung des Rechtsanspruches zur Betreuung von Kindern unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen sind die Ausbauplanungen nach Vorlage der Ergebnisse der Elternbefragung zum Betreuungsbedarf anzupassen.

Zusätzliche 163 Plätze müssen in die aktuelle Planung aufgenommen werden. Das Amt für Jugend, Familie und Frauen sieht hier im Bereich der Kindertageseinrichtung derzeit die weitere Realisierung von vier Neubauten mit jeweils 40 Plätzen. Als Standorte sollten Liegenschaften vorrangig in Geestemünde, Leherheide und alternativ in Lehe gesucht werden.

1. Bei der Schaffung von zwei Betreuungseinrichtungen im Stadtteil Geestemünde ist - basierend auf der Beschlusslage zum Neubau der Kinderkrippeneinrichtung Ellhornstraße - von einem Finanzbedarf von 1,84 Mio. Euro für den Bau und die Ausstattung und 275.000,00 Euro für die Standortanpassung auszugehen. Zusätzliche Kosten entstehen bei einer Entscheidung zur Passivbauweise in Höhe von ca. 145.000,00 Euro. Somit ergibt sich für zwei Bauten ein Finanzbedarf von 4,23 Mio. Euro zuzüglich 290.000,00 für die Passivbauweise.

2. Für den Standort Leherheide ist - basierend auf der Kalkulation Neubau Kinderkrippeneinrichtung Braunstraße - von einem Finanzbedarf von 1,84 Mio. Euro für den Bau und die Ausstattung und 119.400,00 Euro für die Standortanpassung auszugehen. Auch hier würden für die ggf. gewählte Passivbauweise zusätzliche Kosten in Höhe von ca. 145.000,00 Euro entstehen. Somit ergibt sich für einen Bau ein Finanzbedarf von 1,96 Mio. Euro zuzüglich 145.000,00 Euro für die Passivbauweise.

3. Für den Standort Lehe ist - analog des Beschlusses zum Neubau der Kindertagesstätte Batteriestraße - von einem Finanzbedarf von ca. 1,84 Mio. Euro für den Bau und die Ausstattung und 117.000,00 Euro für die Standortanpassung auszugehen. Sofern sich hier für eine Passivbauvariante entschieden werden sollte, ist ebenfalls von zusätzlichen Kosten von ca. 145.000,00 Euro auszugehen. Somit ergibt sich für einen Bau ein Finanzbedarf von 1,96 Mio. Euro zuzüglich 145.000,00 für die Passivbauweise.

Standort	Geestemünde-Nord	Geestemünde-Süd	Leherheide	Lehe
Bau & Ausstattung	1.840.000,00 €	1.840.000,00 €	1.840.000,00 €	1.840.000,00 €
Standortanpassung	275.000,00 €	275.000,00 €	119.400,00 €	117.000,00 €
Mehrkosten Passiv	145.000,00 €	145.000,00 €	145.000,00 €	145.000,00 €
Gesamt je Neubau	2.260.000,00 €	2.260.000,00 €	2.104.400,00 €	2.102.000,00 €
Gesamt				8.726.400,00 €
Bundesmittel				-836.000,00 €
Investbedarf 2014/2015				7.890.400,00 €

Ausgehend von den in Aussicht gestellten Bundesgeldern, die für die Stadtgemeinde Bremerhaven eine Summe von 836.000,- Euro ausmachen würden, ergibt sich ein Investitionsbedarf von 7,9 Mio. Euro sofern in Passivbauweise gebaut werden soll. Bei einer Bauweise nach EnEV 2009 ergibt sich ein Finanzierungsbedarf von 7,3 Mio. Euro.